# Gottesdienst zum Mitnehmen

## 2. Sonntag nach Epiphanias– 17.01.21

## Begrüßung

Liebe Gemeinde,
an diesem 2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest grüße ich Sie ganz herzlich. Ich freue mich, dass Sie sich jetzt Zeit nehmen um Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken. Ich wünsche Ihnen, dass daraus neue Kraft für Sie erwächst und Mut, den Alltag zu bewältigen. Möge Gott selbst Sie durch diese Zeilen segnen und unser Verbindung stärken. Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Gebet** in Anlehnung an Psalm 105

Vater, es ist Sonntag. Tag der Ruhe. Es ist Zeit für Besinnung. Zeit dankbar zu sein für die guten Gaben der letzten Woche. Ich danke Dir für die vergangene Woche. Danke, für all das Gute, das du in sie hineingelegt hast. Ich will dir dafür danken und singe für dich. Wir spielen für dich auf unseren Instrumenten. Wir erzählen von deinen Wundern, über die wir nur staunen können. Danke, Vater, dass du dich von uns finden lässt. Du bist ein guter Gott. Du hast uns, durch unsere Väter, Abraham, Isaak und Jakob, gezeigt, wie sehr du uns Menschen liebst. Du hast immer dein Wort gehalten. Und so tust du es auch heute. Du hast uns durch alle Höhen und Tiefen begleitet. Danke, dass du auch heute mit uns gehst. Und morgen und übermorgen, alle Tage bis an unser Ende. Danke, Vater. Amen.

## Lied

Wenn Sie mögen singen Sie doch zuhause das Lied: **Großer Gott, wir loben dich** von Jochen Rieger

Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann,
Kerubim und Serafinen
Stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets ohne Ruh':
"Heilig, heilig, heilig!" zu.

## Lesung

Das Evangelium steht bei Johannes im zweiten Kapitel, die Verse 1-11. Es ist auch der Predigttext.

## Die Hochzeit zu Kana

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und

in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

**Impuls**
Vater, gib mir ein Herz für Dein Wort und ein Wort für mein Herz. Amen.

Ja, ich war auch dabei. Ich stand den ganzen Abend an der Tür. Wie jeden Abend. Und ich „begrüßte“ die Gäste. Naja, ich gehöre eigentlich nur zum Begrüßungsritual. Wer bei uns über die Schwelle des Hauses tritt, der hält bei mir an. Er löst die Riemen seiner Sandalen und lässt sich von einem Diener die Füße waschen. Er erfrischt sie mit dem Wasser, das in mir verborgen ist. Mein Inhalt, reines klares Wasser, sorgt dafür, dass es den Gästen bei uns gut geht.
Auch an diesem Abend stand ich da: Ich konnte sehen, dass ein besonderer Tag war. Der Hof war wunderschön geschmückt. Die Tische brachen fast vor guten Gaben.

Die Musik lockte die Gäste an. Es kamen unglaublich viele. Die Frauen trugen lange, farbenfrohe Gewänder, wunderbar bestickt. Ihre Frisuren waren hochgesteckt. Und jede trug ihren Schmuck. Das Gold glänzte im Schein der Fackeln. Und die Herren waren geschniegelt vom Scheitel bis zur Sohle.
Ja, heute war ein besonderer Tag. Bei uns wurde Hochzeit gefeiert. Sie waren fröhlich und ausgelassen. Sie redeten und lachten von Herzen. Sie aßen und tranken und tanzten. Sie feierten das Leben und den neuen Bund, den zwei Menschen eingegangen sind. Ein rauschendes Fest.
Da ging plötzlich ein Raunen durch die Reihen: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Alles ausgetrunken. Kein Tropfen mehr drin in den Krügen auf den Tisch. Nichts mehr drin, kein Tropfen. Was für eine verzweifelte Lage muss das für meine Kollegen gewesen sein. Sie fühlten sich leer.
Ausgebrannt, nenn man das, glaube ich, bei Ihnen. Alles läuft wunderbar. Und von einer Minute auf die andere geht plötzlich nichts mehr. Kennen Sie das? Man ist an einem Punkt, wo man alles in Frage stellt. Wer bin ich? Was bin ich? Was soll ich? Man sehnt sich nach Leben und Lebendigkeit, und man fühlt sich kraftlos und leer, wie die Krüge auf der Festtafel. Was tun?
Die Diener laufen geschäftig hin und her, suchen und hoffen und bangen. Doch es ist kein Wein mehr zu finden. Totenstille auf dem rauschenden Fest.
Da höre ich aus einer Ecke, eine Frau sprechen. Sie soll Maria heißen. Sie steht neben einem jungen, hochgewachsenen Mann. Es könnte vom Aussehen her,

ihr Sohn sein. Aber das will ich nicht beschwöre. Denn, so wie sie miteinander sprechen wirken sie nicht sehr vertraut. Sie sagt zu ihm: „Sie haben kein Wein mehr.“
Was will sie ihm damit sagen? Was erwartet sie von ihm? Glaubt sie, er könne die Situation retten?
Der junge Mann, Jesus nennt sie ihn, hört ihr zu. „Was geht es dich an, Frau, was ich tue?“ Ganz schön schroff geht er mit ihr um. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Das klingt nach Tod und Sterben. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen, Frau, und was ich tue, bestimmst nicht du, sondern …“ Ja, wer denn? Sein Vater? Sein Vater im Himmel?
Die Situation wir immer spannender. Die Frau antworte darauf nicht. Sie wendet sich von Jesus ab und dem Dienern zu: „Was er euch sagt, tut.“
Endlich mal eine die sagte, wie es weitergehen, wie das Fest gerettet werden konnte. Aber, wird Jeus auf Maria hören und tun, was sie gefordert hat?
Stille, alle Augen sehen auf Jesus. Die Spannung steigt. Dann spricht er zu den Dienern: „Füllt die Wasserkrüge.“
Die Wasserkrüge? Uns? Meine kühnsten Träume werden wahr. Jetzt werde ich bis in die tiefe gefüllt mit dem Lebenssaft. „Kippt sie voll bis zum Rand mit Wasser.“ Aus der Traum, nur mit Wasser.
Und dann liefen die Diener in einer Geschäftigkeit zwischen dem Brunnen und uns hin und her. Nach und nach füllten sie uns auf. 20, 30, 50, 70, 100 Liter. Und ich ließ mich füllen bis zum obersten Rand. Es füllte mich, aber füllte mich nicht aus. Es war eben nur Wasser.
Dann schickte Jesus die Diener zum Speisemeister. Da musste ich laut lachen. „Er soll Wasser kosten.“

Aber es war Wein. Wie geht das?
Da habe ich begriffen, wir können vieles in uns hineinlassen, und doch füllt es uns nie ganz aus. Das kann nur Jesus. Er kann ein Leben verändern. Nur er kann die die Seele sättigen. Und dazu ist er gekommen. Er ist gekommen um aus dem Mangel zu führen. Er möchte, dass unser Leben zu einem Fest wird. Dafür hat er sich gegeben in Brot und Wein. „Ich bin gekommen“, so sagte Jesus einmal, „ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben:“ Ich bin gekommen, dass sie Wasser haben und Wein. Amen

**Fürbittengebet**

Vater, manchmal fühle ich mich wie der Krug, ausgelaugt, kraftlos und leer. Ich habe nichts mehr zu geben, kann meinen Auftrag nicht erfüllen. Deshalb bitte ich dich, Vater, fülle mich, fülle mich ganz neu mit dir:
Vater, füll mich ganz neu mit deinem Geist, der mich belebt, der mir neue Lebensfreude schenkt, der mich fest an dich bindet.
Vater, füll mich ganz neu mit deiner Nähe und Zuversicht, die mir den Blick weitet für meinen Nächsten. Die mir Kraft gibt zu teilen und Lasten zu tragen.
Herr, füll mich ganz neu mit dem Vertrauen, das du da bist. mich fest hält in deiner Hand und trägst.
Füll mich neu mit der deiner Freude, die überströmt und dich in Lob und Preis dich rühmt.
Danke, dass du mir neuen Lebensmut schenkst. Amen.

Wir beten, wie Jesus es uns beigebracht hat:

**Vater unser** im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

**Segen:**

Gott segne und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen
Diakonin Susan Heydecke